

Mittelmeerferien mit dem Hund

WIE KANN MAN IHN VOR PARASITÄREN ERKRANKUNGEN SCHÜTZEN?



Die Reisesaison steht vor der Tür. Soll der Hund mit ins Ausland, gibt es einiges zu beachten. Nicht nur die Einreise in andere Länder unterliegt Bestimmungen, auch die Rückreise in die Schweiz. Die Einfuhrvorschriften sind komplex und die Zollkontrollen streng – zum Schutz von Tier und Mensch.

Text: PD Dr. med. vet. Walter U. Basso

Wer sein Heimtier in die Ferien mitnehmen will, tut gut daran, sich frühzeitig zu informieren – in der Tierarztpraxis, bei ESCCAP, beim Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), beim Zoll, bei der Fluggesellschaft und bei der Botschaft des Reiselandes. Das gilt für den ganzen Mittelmeerraum und für Südosteuropa. Die meisten Staaten haben gesetzliche Regelungen zur Einreise und zum Aufenthalt von Tieren in ihren Landesgrenzen. Schweizer und EU-Heimtierausweise sowie Mikrochip-Kennzeichnung sind verpflichtend.

Informieren Sie sich vorab über die an Ihrem Reiseziel (endemische) Verbreitung von Parasiten und den von ihnen übertragenen Krankheiten sowie den geeigneten Schutz davor. Auf www.esccap.ch/reisetest gibt es einen Reisetest.

Mit einem Klick auf Ihr Urlaubsziel in der Europakarte erhalten Sie eine Übersicht mit allen wichtigen Informationen zum Parasitenschutz Ihres Hundes.

Das Spektrum der im Mittelmeerraum und in Südosteuropa verbreiteten Parasiten ist gross. Darum gibt es zahlreiche durch Parasiten verursachte Krankheiten. Oftmals sind Mücken die Überträger, wie bei der Leishmaniose sowie beim Herzwurm und beim Fadenwurm.

Leishmaniose

In Europa sind Sandmücken Vektoren für *Leishmania infantum*. Aktiv sind sie von April bis November. Die Leishmaniose ist eine schwere Erkrankung; Hunde sind die wichtigsten Reservoirwirte. Die Erkrankung kann sich über mehrere Jahre erstrecken. Ein tödlicher Verlauf ist auch trotz entsprechender Behandlung nicht unüblich. Auch Menschen können in Endemiegebieten über Sandmückenstiche mit *Leishmania* infiziert werden; betroffen sind besonders Kinder und immungeschwächte Patienten.

Typische Stichstellen für Mücken sind bei Hunden der Kopfbereich (Ohrmuscheln, Nase, Augenlider) und die Bauchregion, jedoch können auch andere Körperteile betroffen sein. Sandmückenstiche sind schmerzhaft und führen zum Kratzen. →

Sandmücke (*Phlebotomus sp.*)

Fotos: Justyna / stock.adobe.com (links), CDC/ Frank Collins, Public domain / Wikimedia Commons (unten)



DAS GEHÖRT IN DIE REISEAPOTHEKE

In die Reiseapotheke von Hundehaltenden gehören Flohkamm, Zeckenzange, spitze Pinzette, Mückennetz, Hundekotsäcklein sowie von der Tierarztpraxis abgegebene Desinfektions-, Durchfall- und Entwurmungsmittel. Je nach gewähltem Reiseziel (präventive) Schutzpräparate gegen dort verbreitete Parasiten – lassen Sie sich hierzu individuell von Ihrer Tierarztpraxis beraten.



Streuner aus Mittelmeergebieten sind häufig von Leishmanien befallen, aber nicht immer können die tückischen Parasiten mittels Test nachgewiesen werden.

Foto: dbunn/stock.adobe.com

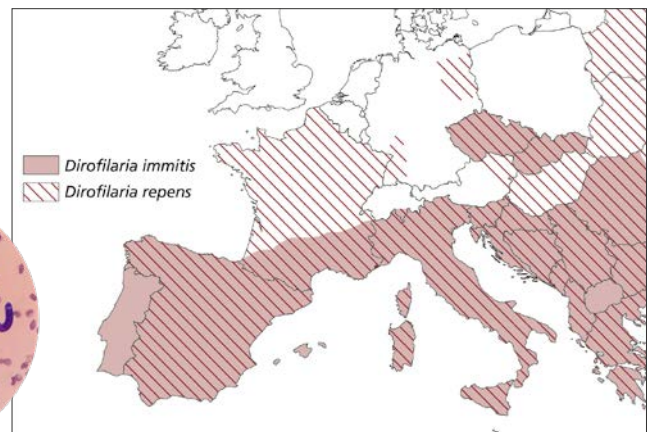
Die Diagnose der Leishmaniose kann unter anderem wegen der langen Inkubationszeit komplex und schwierig sein. Zurzeit ist kein Medikament verfügbar, das zu vollständiger Parasiteneliminierung führt. Bei infizierten Hunden ist auch nach der Therapie mit Rückfällen und lebenslangen Kontrollen zu rechnen, verbunden mit entsprechenden Kosten.

In der Schweiz gehaltene Hunde sollten, wenn möglich, nicht in Regionen mitgenommen werden, in denen die Leishmaniose endemisch vorkommt. Ist dies nicht zu vermeiden, sind die Tiere nach Einbruch der Dämmerung, wenn die Mücken am aktivsten sind, im Haus zu halten. Fenster und Türen von Räumen mit Hunden sind mit engmaschigen Mückennetzen zu sichern.

Die prophylaktische Anwendung von Insektiziden (Spot-on-Präparate, Halsbänder) während der ganzen Saison der Sandmücken kann das Risiko einer Infektion mit *Leishmania infantum* deutlich verringern, jedoch keinen hundertprozentigen Schutz gewährleisten. Geeignete Präparate gegen Sandmücken sind in der Tierarztpraxis erhältlich. Die Schutzwirkung tritt innerhalb weniger Tage ein und hält je nach Präparat zwei bis vier Wochen (Spot-on-Präparate mit Permethrin oder Permethrin-Kombinationen) oder fünf bis sechs Monate (Deltamethrin-

**Ein Herzwurm (links).
Verbreitung des Herzwurms (*Dirofilaria immitis*) und des Fadenwurms (*Dirofilaria repens*) in Europa (rechts).**

Foto: Pee Paew/stock.adobe.com, Illustration: zVg



SO KÖNNEN SIE DAS INFEKTIONSRIKIO FÜR DEN HUND UND SICH VERMINDERN

- Floh-, Mücken- und Zeckenschutz (Anlegen von Schutzhalsbändern eine Woche vor Abreise, Auftragen von Spot-on-Tinkturen mindestens 24 bis 48 Stunden vor Abreise, Schutz während der Reise in angegebenen Wirkungsintervallen regelmässig auffrischen)
- Wurmkur gegen Herz- und Lungenwürmer, Bandwürmer sowie Spul- und Hakenwürmer (breites Wirkspektrum vier Wochen nach Reisebeginn, Wiederholung in vierwöchigen Abständen bis vier Wochen nach Rückkehr).

Halsband) an. Das Tier ist 48 Stunden (Spot-on-Präparate) bis zu einer Woche (Halsband) vor Besuch des Endemiegebietes zu behandeln. Während dem Aufenthalt ist der Schutz in den angegebenen Wirkungsintervallen regelmässig aufzufrischen.

Herzwurm und Fadenwurm

Eine wichtige Rolle spielen Stechmücken bei Hunden als Überträger des Herzwurms (*Dirofilaria immitis*) und des Fadenwurms (*Dirofilaria repens*), dem Erreger einer Hauterkrankung (kutane Filariose). Herzwurm und Fadenwurm sind in zahlreichen Ländern Süd- und Osteuropas verbreitet.

Es ist nicht empfehlenswert, sich in Regionen, in denen der Herzwurm übertragen werden kann, allein auf Mückenschutz-Präparate zu verlassen. Zusätzlich wird eine Behandlung des Hundes mit einem geeigneten Anti-Herzwurm-Präparat empfohlen, das wandernde Herzwurmlarven abtötet, bevor sie im Herzen schwere Schäden verursachen können. Die Behandlung mit einer solchen Wurmkur sollte ab Beginn einer möglichen Übertragung starten und bis 30 Tage nach der zuletzt möglichen Übertragung in monatlichen Abständen fortgesetzt werden.

Vorsicht bei Streunern

Strassenhunde, streunende Katzen oder Tiere aus Tierheimen in südlichen und östlichen Ferienegebieten mit nach Hause zu nehmen, ist sehr riskant. Hunde in diesen Regionen sind häufig mit Parasiten wie Leishmanien befallen. Serologische Tests können Leishmanien-Infektionen bei der Einfuhr der Tiere oft (noch) nicht nachweisen – die Hunde erkranken erst Monate oder Jahre nach der Einfuhr. Für die Einreise von Heimtieren aus diesen Ländern gelten strenge Vorschriften, welche der Grenztierärztliche Dienst und der Zoll konsequent durchsetzen. Auskunft über Aus- und (Wieder-)Einreise in die Schweiz sowie über Einfuhrvorschriften bietet das BLV. 🐾



Foto: zVg

PD Dr. med. vet. Walter

U. Basso ist Teamleiter Veterinärdiagnostik am Institut für Parasitologie der Universität Bern und Mitglied des Präsidiums ESCCAP Schweiz.

Wie kann mein Hund die Ferien am Mittelmeer geniessen, und wie schützen wir uns gegen Zoonosen?

Diese Frage beantwortet das Expertenteam von ESCCAP, eine unabhängige veterinärparasitologische Organisation. Sie erarbeitet Richtlinien zur Bekämpfung von Parasiten und schlägt anhand einer Risikoanalyse eine individuelle Empfehlung für die Bekämpfung von Parasiten der Haustiere vor. Informationen dazu erhalten Sie in Ihrer Tierarztpraxis und über www.esccap.ch.

